

SAMUEL HERZOG

Bereits der erste Kontakt mit Samuel Herzog faszinierte mich. Es war via E-Mail als wir ein Datum suchten, um uns zu treffen. «Sonst könnten auch der 7., 13. oder 14. kaffeeologisch oder aperös bespielt werden», schrieb er. Nur ein kleiner Einblick wie sprachgewandt, inspirierend und vielseitig Samuel Herzog ist. Als ich gefragt wurde, etwas über ihn zu schreiben, fühlte es sich deshalb etwa so an, als ob ich Roger Federer seine elegante Vorhand erklären sollte.

Samuel Herzog ist am 27. Juni 1966 in Basel geboren. Er ist Künstler, Fotograf, Geschichtenerzähler, Schreiber, Autor und ein Kulinarik-Kenner auf allen Ebenen. Letzteres kommentierte er einst: «Mit Essen kann man Geschichten erzählen.» Seine Arbeiten sind grenzüberschreitend, interaktiv und stets von A bis Z durchdacht. Nichts scheint dem Zufall überlassen. Ein gutes Beispiel dafür ist sein langjähriges Projekt der fiktiven Insel Lemusa — übrigens ein Anagramm seines Vornamens Samuel.

Lemusa entstand am 20. Juni 2001 und ist ein fortlaufendes Projekt. An diesem Tag gründete Samuel Herzog auch die Firma HOIO, die seither kulinarische Spezialitäten von Lemusa importiert (früher verschiedene Sorten Reis, Hülsenfrüchte aller Art, Zucker und Rum, heute nur noch Gewürze und Gewürzmischungen). Was heisst da nur? Man kann diese Gewürze in kleinen Dosen kaufen, in seiner Küche aufstellen und verwenden. Bild, Landkarte und Text auf der Etiketle erzählen von dem Ort, der die jeweilige Spezialität produziert. Vielleicht produziert es auch eine geheime Sehnsucht. Diese Gewürzdosen stellen eine Art Fenster dar, das aus der Realität der eigenen vier Wände in die Welt von Lemusa führt. Zu allen Gewürzen gibt es spezielle Kochrezepte, die Nase und Gaumen eine Vorstellung von den diversen Regionen der Insel vermitteln. Die Landwirtschaft war auf Lemusa schon immer sehr bedeutend, so dass überall auf der Insel Gewürze angebaut werden. Der Name der Firma HOIO ist einerseits ein Gruss, den man sich auf der Insel gerne zuwirft, ande-

rerseits stellt er auch so etwas wie ein digitales Äquivalent zum Künstler dar und steht als Abkürzung oder Bild für «Herzog O 1 O.»

Lemusa hat die Form eines fetten Boomerangs (die Schweiz sieht ja ein bisschen aus wie ein Wildschwein) und liegt heute mitten im Atlantischen Ozean. Über die Jahre hat sie immer mal wieder die Koordinaten geändert, so dass Lemusa auch schon in der Karibik zu finden war. Im Norden gibt es drei grosse Berge, viel Wald und gegen Süden wird die Insel immer flacher. Die Insel ist ein Konstrukt, bei dem alles miteinander zusammenhängt: Geschichte, Politik, Geographie. Die Liste könnte noch endlos sein. Lemusa ist eine Fiktion und doch so real, dass man in eine fiktive Welt eintauchen kann und sich bemühen muss, die Realität von sich zu weisen. Eben so real, dass es selbst Anfragen über Reisebüros gab. Indem Samuel Herzog an seiner Insel baut, verändert er auch ständig die Position, von der aus er die Welt ansieht. Gleichzeitig entwickelt er Lemusa aus dem heraus, was er von der Welt erfährt. Die Insel hiess übrigens einst Santa Lemusa, aber seit dort eine Diktatur herrscht, trennte man sich vom Heiligen. Es leben circa eine Million Menschen auf der Insel. Die Bevölkerung ist ziemlich unterschiedlich. Im Norden sind die Einwohnerinnen und Einwohner sehr freundlich. Im Süden hingegen können die Leute auch ganz schön borniert sein. Es gibt keine touristischen Hochburgen, aber unzählige Städte, Geschichten und Wahrzeichen zu entdecken. Wandern oder Baden? Lemusa wird wohl fast allen Bedürfnissen gerecht. Wer will, findet auch seinen eigenen Strand. Das ist vor allem an der Westküste gut möglich. Gesprochen wird Lemusisch mit zahlreichen Dialekten, wobei die offizielle Sprache Französisch ist. Wer auf die Insel möchte, braucht ein Visum sowie die einheimische Währung. Zudem gibt es eine eigene Fluggesellschaft mit dem Slogan «déguster le monde» mit ausgewählten Menüs — je nach Land, verschieden. Wie wäre es mit «Oreilles de cochons en gelée, au cardamonne»? Gewürze dürfen natürlich nicht fehlen und Schweineohren



passen auch ganz gut. Auf Lemusa wird vom Schwein kulinarisch alles verwertet. Insbesondere Innereien sind stark mit der Hauptstadt verknüpft. Denn Schweine wurden früher überall gezüchtet, deshalb hat auch jedes Quartier seine eigenen Schweinegeschichten. Dinge, die bei uns schon lange nicht mehr auf dem Teller landen. Innereien sind stets an eine Redewendung gekoppelt. Sei es die Lunge oder das Zwerchfell. Auf letzterem hüpfen in einer Redewendung auch gerne mal eine Bisamratte rum. Tiere sind ein wichtiges Thema, so zum Beispiel auch Käfer (Buchtipps: KARABOL, Käfergeschichten aus Lemusa). Selbst Seeungeheuer fehlen nicht. Wer weiß, wo sie sonst noch ungestört walten und schalten können. Gesehen habe ich bisher noch keines. Vielleicht wird sich dies jedoch demnächst ändern. Ab auf die Insel!